

1760 Kapitulation seines Generals Finck bei Maxen am 21. No-
 vember, sein zweiter im Juli 1760 nach einer zerstörenden
 Beschießung der Altstadt mit seinem Abzuge nach Schlesien.
 Aber den größten Teil des ihm schon verlorenen Sachsens
 gewann er durch die Schlacht bei Torgau am 3. November
 1762 zurück. Als der Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland
 am 5. Januar 1762 die Koalition aufgelöst und Prinz
 Heinrich von Preußen bei Freiberg am 15. Oktober einen
 letzten Angriff der Oesterreicher und der Reichstruppen auf
 1763 Sachsen zurückgeschlagen hatte, kam am 24. November ein
 Waffenstillstand, am 15. Februar 1763 durch die besonderen
 Bemühungen des Kurprinzen der Friede in Schloß Gu-
 bertsburg zustande, und zwar auf der Grundlage des Besitz-
 standes vor dem Kriege. Friedrich II. hatte also die Groß-
 machterstellung behauptet. Damit war der Dualismus zwischen
 Preußen und Oesterreich zur bestimmenden Macht im Staats-
 leben Deutschlands geworden, Sachsens Geltung aber
 dauernd herabgedrückt. Der Tod Friedrich Augusts II. am
 5. Oktober 1763 löste auch die Verbindung Sachsens mit
 Polen.

Politischer Stillstand und wirtschaftlicher Aufschwung 1763—1806.

Die so völlig veränderte Lage unumwunden anerkannt
 und darnach gehandelt zu haben, ist das Verdienst des Kur-
 fürsten Friedrich Christian (5. Oktober bis 17. Dezember
 1763) und seiner geistvollen, energischen Gemahlin Maria
 1763 Antonia Walpurgis von Bayern. Nach der Entlassung Strüßls,
 der kurz darauf starb, ordnete der Kurfürst eine Untersuchung
 seiner Verwaltung an, gab dem Geheimen Konfil, in das
 er tüchtige Männer wie Graf Flemming, Graf Einsiedel
 und Th. v. Fritsch berief, seine alten Rechte zurück und
 stellte durch sie mit Hilfe der Stände einen Tilgungsplan